

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 86=106 (1940)

**Heft:** 3

**Artikel:** Sind permanente Befestigungen - wie der Westwall und die Maginotlinie  
- heute noch zu überwinden

**Autor:** Muralt, Heinrich von

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-16727>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Sind permanente Befestigungen - wie der Westwall und die Maginotlinie - heute noch zu überwinden**

Von Major *Hch. v. Muralt*, Instruktionsoffizier der Infanterie.

Im Kriege gehört zu jeder Kampfhandlung Glück. Und wenn man gar permanente Befestigungen von solchem Ausmass überwinden will, gehört ganz sicher — trotz bester Vorbereitung und grösstem Vertrauen — sehr viel Glück dazu. Aber damit rechnet schon der einzelne Mann, der Spähtrupp und genau so die Kompanie, das Bataillon usw. und schliesslich auch die oberste Führung.

Nur keine Zweifel für das Gelingen; nur kein Versagen der Nerven, keine Uebermüdung der Truppe, kein Munitionsmangel, kein Verpassen der günstigen Gelegenheiten, kein Abreissen der Verbindung und kein Zögern im Handeln. Wer Grosses plant, muss Grosses wagen! Jedermann muss getragen sein vom unerschütterlichen Willen zum Siege, vom Glauben an die grosse Sache und vom unbedingten Vertrauen zur Führung. Wer ausserdem alle Möglichkeiten durchgeht, sich ganz gründlich vorbereitet, den Feind überrascht, Auftrag und Endziel stets im Auge hat und ein wenig auf das Glück baut, der hat sicher Erfolg.

Es ist selbstverständlich, dass es beim Kampf um solche Befestigungsanlagen keinen Blitzkrieg (Durchbruch und Bewegungskrieg innert kürzester Zeit) geben kann. Dazu gehört ganz gründliche und sehr lange Vorbereitung. Dies dürfte auch der Hauptgrund sein, warum bis jetzt noch niemand einen Grossangriff gewagt hat. Ausserdem wollte wohl niemand die unvermeidlichen Riesenverluste verantworten und das Kriegsglück so aufs Spiel setzen.

*Für das Durchbrechen permanenter Befestigungsanlagen bestehen — für beide Parteien — in der Hauptsache folgende Möglichkeiten:*

1. Der frontale Durchbruch nach langer eingehender Vorbereitung mit allen zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln in Anlehnung an neutrale Nachbarländer, welche die eigenen Flügel decken; wobei sehr wahrscheinlich neue und sehr wirksame — bisher unbekannt gebliebene — Mittel zur Anwendung kommen werden.
2. Die Umfassung von einem oder von beiden Flügeln, also der Weg durch — heute noch — neutrale Länder, wenn man glaubt, dort besser und rascher zum Ziele zu gelangen.
3. Die bewusst herbeigeführte Schwächung des Gegners:
  - a) auf anderen oder neuen Kriegsschauplätzen, die den Abtransport von sehr starken Kräften und Mitteln erfordert;

- b) durch das Eingreifen weiterer Mächte, wodurch die eine Partei die Ueberlegenheit über die andere erreichen würde und die heute noch gedeckten Flügel ev. zu offenen Flanken würden;
- c) durch intensive Zermürbung und Zerstörung des feindlichen Hinterlandes, wodurch die Front erheblich in Mitleidenschaft gezogen würde;
- d) durch alle möglichen Einflüsse wie: Mangel an Lebensmitteln, Benzin, Oel, Petrol, Kohle, Rohstoffe für die Kriegsindustrie (als Wirkung der Blockade); ferner sehr grosse Verluste an Menschen und Material und schliesslich allgemeine Kriegsmüdigkeit.

Andererseits ist es auch nicht ausgeschlossen, dass der eine oder andere aus verschiedenen Gründen mit dem Grossangriff nicht länger warten kann (Prestige, Nerven, Misstimmung, schlechte Wirtschaftslage, Lage an anderen Fronten usw.).

In diesem Falle aber muss mit einem Misserfolge gerechnet werden, weil die unbedingt notwendigen Voraussetzungen — über die anschliessend gesprochen werden soll — nicht oder nur in ungenügender Masse vorhanden sind.

*Im Kriege versprechen nur diejenigen Massnahmen den grössten Erfolg, auf die der Feind am wenigsten gefasst ist. Bei allen Angriffshandlungen ist daher die Ueberraschung des Feindes von entscheidender Bedeutung. Dazu sind notwendig:*

1. Strengste Geheimhaltung der Absicht.
2. Unauffällige Durchführung der gesamten Angriffsvorbereitung.
3. Die Beschränkung von Neuanlagen aller Art auf ein unentbehrliches Mass.
4. Die sorgfältige und laufende Tarnung aller Arbeiten.
5. Vortäuschen von Angriffsabsichten an anderen Fronten durch zeitweises Trommelfeuer, Ansammlungen von Truppen und Material; Scheinanlagen und Scheinangriffe.
6. Häufiger Wechsel des Angriffsverfahrens.

\* \* \*

Im Nachfolgenden sollen die wichtigsten Vorbedingungen und Vorbereitungen erwähnt werden, die für das Gelingen eines so grossen Unternehmens von ausschlaggebender Bedeutung sind.

#### A. Die Vorbedingungen.

##### *Die ganz gründliche Vorbereitung.*

Sie braucht sehr lange Zeit und muss zum Beginn des Angriffs *restlos durchgeführt sein.*

### *Die ausgezeichnete geistige und körperliche Verfassung der Angriffstruppe.*

Sie darf aus der guten Unterkunft erst ganz zuletzt nach vorne transportiert werden, um vollkommen frisch zum Einsatz zu kommen.

### *Die vollendete und perfekte Ausbildung der Angriffstruppe.*

Dazu gehört die restlose Geländeausnützung, die Beherrschung aller Waffen, die vollständige Selbständigkeit des Einzelkämpfers und der Unterführer im Handeln. Die lückenlose Zusammenarbeit mit allen anderen Waffen. Die Beweglichkeit im Gelände in jeder Lage, die ständige Beobachtung und Ueberwachung des Feindes und der eigenen Nachbartruppen, die Verbindung mit den höheren Führern. Die rasche Verlegung des Schwergewichtes und die damit verbundene schnelle Aenderung der Stossrichtung, ohne dabei den Zusammenhalt zu verlieren. Rasche Entschlussfassung und energisches Handeln.

### *Die Beweglichkeit der Angriffstruppe und ihre entsprechende Bewaffnung und Ausrüstung.*

Leichtes Gepäck (Nachführen des Restes). Zahlreiche Schnellfeuerwaffen (Selbstladegewehre, Maschinenpistolen, schnell-schiessende Lmg.). Zahlreiche Granatwerfer, Gewehrgranaten und leichte Minenwerfer, die den Gegner immer wieder in Deckung zwingen, um ihn zu umfassen, zu umgehen und zu isolieren. Viele schwere Infanteriewaffen, die das Vorgehen immer wieder erzwingen helfen, sowie leichte Begleitartillerie, welche der Infanterie unmittelbar folgen kann. Zuteilung von geländegängigen Fahrzeugen zum Vorbringen des wichtigsten Nachschubes, und von Reserven, wo es die Lage erfordert.

### *Das Vorüben des Angriffs im ähnlichen oder nachgebildeten Gelände hinter der eigenen Front.*

Das hierzu geeignete Gelände wird auf Grund der Erkundungsergebnisse ergänzt und umgestaltet. Jeder muss sich bei den Vorübungen so an das Gelände gewöhnen und sich die Besonderheiten einprägen, dass er sich später im eigentlichen Angriffsgelände ohne weiteres — auch in der Nacht und im Nebel — zurechtfindet. Die Truppe muss die gleichen Verhältnisse vorfinden, wie nachher beim Angriff. Es braucht hierzu lange Zeit und Geduld; dieses Verfahren hat sich jedoch sehr bewährt.

### *Die richtige Wahl der Jahres- und Tageszeit.*

Sie spielt eine wichtige Rolle in bezug auf Bodenverhältnisse (Gangbarkeit für die Fusstruppen, Artillerie, Tanks, geländegängige Fahrzeuge, Wirkung der Artilleriegeschosse). Ferner

die Temperatur am Tage und in der Nacht in bezug auf den Einsatz von Truppe und Mitteln. Allgemeine Sichtverhältnisse, häufiger Nebel. Besondere Verhältnisse, wie Windrichtung und Luftgewicht für die Verwendung von Gas und künstlichem Nebel. Trockenheit für den Beschuss mit Brandgranaten und den Abwurf von Brandbomben.

*Die sorgfältige Auswertung aller Erkundungsergebnisse.*

Sie ist von ausschlaggebender Bedeutung für die gesamte Durchführung (Einzelaktionen, Aussparen von einzelnen Abschnitten, Beschuss der Ziele, Zerstörung von Hindernissen, Tankfallen, Minenfeldern).

*Die Geheimhaltung der Angriffsabsichten und das Verbergen aller Vorarbeiten vor der feindlichen Luftaufklärung, Erdbeobachtung und vor den Augen der Agenten und Späher des Gegners.*

Neuanlagen dürfen erst nach Erstellung von ausreichenden Deckungen gegen Sicht begonnen werden. Alle im Bau befindlichen Arbeiten sind laufend zu tarnen, wichtige Anmarschstraßen und Wege sind gegen Sicht (Erde und Luft) durch Netze usw. zu decken. Fliegerdeckung und Verdunkelung ist überall streng durchzuführen. Märsche und Transporte dürfen nur bei Nacht ausgeführt werden. Neue Wegspuren sind zu verwischen.

Nach Bekanntwerden der Angriffsabsicht bei den eigenen Truppen darf niemand mehr beurlaubt werden; der Briefverkehr ist zu überwachen, auch der Autoverkehr dicht hinter der Front. Die Angriffszeit darf erst im allerletzten Moment bekanntgegeben werden. Etwaige Ueberläufer dürfen keine positiven Angaben machen können! Auf manches muss zugunsten der Ueberraschung verzichtet werden.

**B. V o r b e r e i t u n g e n u n d M a s s n a h m e n .**

*Die Ausarbeitung des Operations- und Versorgungsplanes.*

Die *Bedarfsberechnung* über die erforderlichen Truppen und Mittel, namentlich an Artillerie, Minenwerfern, Flammenwerfern, Tanks und Fliegern, ferner den Bedarf an Munition, Material, Ausrüstung und Geräten aller Art. Dazu gehört auch die Bereitstellung von Arbeitsformationen für Neuanlagen und Verstärkungen, sowie für die Wiederherstellung von Verkehrswegen, Kunstbauten usw. nach Beginn des Angriffs.

*Verstärkung bzw. Neueinsatz* von Stäben, Genie- und Nachrichtentruppen, Verkehrspolizei, Fliegerabwehr, Luftstreitkräften, Artillerie, Kolonnen und Trains.



*Die gesamte Erkundung und Rekognoszierung auf der Erde und in der Luft.*

a) *Feststellung der besonderen Verhältnisse im Hinterland des Gegners.* Stimmung der Zivilbevölkerung und Truppe; Kräfteverteilung, Absichten und ev. Gegenmassnahmen. Das Auskundschaften von wichtigen Objekten (Waffen- und Flugzeugfabriken, Werften, Flugplätzen, unterirdischen Hangars, Depots). Ferner rückwärtige Stellungen, Ansammlung von grossen Truppenverbänden, Anhäufungen von Munition und Material. Standort höherer Stäbe, Nachrichtenzentralen und ihre Geheimschlüssel. Wichtige Artilleriestellungen, Fliegerabwehr, Scheinwerferanlagen und Ballonsperren. Dazu kommt die Schädigung des Gegners durch Sprengungen, Störungen, Sabotage, Beunruhigung und Ueberfälle; ferner die Verbreitung falscher Nachrichten und die Verteilung von Flugblättern.

b) *Die Aufklärung und Beobachtung durch Flugzeuge und Fesselballons.* Die photographische Aufnahme des gesamten Angriffsraumes und besonders wichtiger Ziele. Ferner müssen beobachtet und festgestellt werden: Wichtige Infanterie- und Artilleriestellungen, Flieger- und Tankabwehr, Hindernisse aller Art, Truppenbewegungen, aufgestapelte Munition, Erdarbeiten, neue Flugplätze, Depots und Kommunikationen, sowie jegliche Veränderungen im Angriffsraum und Hinterland. Ueberwachung des gesamten Abschnitts während der letzten Vorbereitungsstage.

c) *Die Geländeerkundung* in bezug auf Gangbarkeit, Bodenbeschaffenheit, Deckungen, Uebersicht, tote Winkel. Einsatz und Zusammenarbeit von Truppen und Mitteln. Möglichkeiten für die Verwendung von Tanks und geländegängigen Fahrzeugen. Beschaffenheit der Kommunikationen, Hindernisse usw.

d) *Die Erdaufklärung bis tief in den Feind.* Feststellung der feindlichen Widerstandszentren (Stellungen, Abwehr-Waffen, Beobachtungs- und Befehlsstellen, Tank- und Fliegerabwehr, Bunker, Unterstände, Kasematten, Verbindungswege, Hindernisse aller Art, Tankfallen, Minenfelder, vorbereitete Sprengungen, Munitionsdepots und schwache Stellen in der feindlichen Front).

e) *Die Rekognoszierung durch alle am Angriff beteiligten Abschnittskommandanten und Unterführer.* Besprechung der Details und Zusammenhänge des gesamten Angriffs- und Feuerplanes unter Berücksichtigung aller Erkundungs- und Rekognoszierungsergebnisse. Regelung der Zusammenarbeit aller Waffen, der Befehlsgliederung und des gesamten Nach- und Rückschubes. Verteilen der Anmarschwege, Bereitstellungsräume, Angriffsstreifen und Ziele. Bestimmen der Schwergewichte für die einzelnen Angriffsabschnitte. Festlegen der Munitionsdotationen für das Vor-

bereitungsfeuer, für die Mitnahme bei der Truppe und den Nachschub.

*Der Ausbau der gesamten Angriffsgrundstellung.*

Das Erstellen von Stellungen und Depots aller Art. Aufstapeln von Munition und Material. Der Ausbau der rückwärtigen Verbindungen. Bereitstellung von Unterkunft und Verpflegung (inkl. Wasserversorgung, Kochapparaten usw.). Einrichten von Instandsetzungswerkstätten. Die Herstellung und Ausgabe von Detailkarten. Sanitätsmassnahmen.

*Letzte Anordnungen.*

Der Bezug der vorbereiteten Batteriestellungen durch das Gros der Artillerie und Minenwerfer. Das Vervollständigen des gesamten Nachschubes. Besetzen aller Beobachtungs- und Befehlsstellen. Einschossen und Störungsfeuer auf alle erkundeten und später erkannten Ziele in und hinter der feindlichen Front. Das Einspielen des gesamten Ueberbringungs- und Uebermittlungsapparates. Die Bereitstellung von Infanterie und Artillerie, Fliegern, schweren Minenwerfern, Flammenwerfern, Tanks, motorisierter Fliegerabwehr, schwerster und weittragender Artillerie.

Beginn des Vorbereitungsfeuers, dessen Dauer sich richtet nach dem Plan und der Stärke der zu bekämpfenden Ziele. Das Sperren des Luftraumes über dem gesamten Angriffsgebiet, sowie über den Nachbar- und weiter entfernt gelegenen Abschnitten. Das Heranführen der Angriffstruppe und ihrer Begleitwaffen und das Besetzen der Angriffsgrundstellungen. Einzelne Handstreichs auf vorgeschobene Posten und Stellungen des Gegners.

Die letzten Vorbereitungen für das Schiessen der Feuerwalze. Das Beseitigen und Zerstören aller Hindernisse vor und in der feindlichen Front. Das Bereitstellen der Reserven und weiterer Mittel zur Bekämpfung besonders hartnäckiger oder neuauftauchender Ziele. Gewaltsame Aufklärungen zur Feststellung der Wirkung des Vorbereitungsfeuers. Vorschieben der Stoss- und Sturmtrupps, sowie besonderer Detachements der Infanterie, Artillerie und Genie. Das Bereitstellen von beweglichen Kräften und Mitteln (Radfahrer, Kavallerie, motorisierte Infanterie und Artillerie, Tankabwehr, Fliegerabwehr und Tanks).

Die letzte Befehlsausgabe vor dem Sturm und die Bekanntgabe der Angriffszeit sowie besonderer Zeichen. Der Beginn des Vernichtungsfeuers mit raschster Feuergeschwindigkeit. Bombenabwürfe und Beschuss aus Maschinengewehren auf Truppenansammlungen und Bewegungen, sowie wichtige feste Erdziele in und hinter der feindlichen Front.

Wenn man alle diese Vorbereitungen gelesen hat, begreift man ohne weiteres, dass bis heute noch niemand die grossen Befestigungswerke angegriffen hat.

### *Die Möglichkeiten der Durchführung.*

In bestimmten Abschnitten wird der Angriff nur möglich sein, wenn die feindliche Stellung vorher systematisch unterminiert und unmittelbar vor Beginn des Angriffes gesprengt wird, wobei es sich um einzelne Werke oder ganze Stellungssysteme handeln kann. Die Unterminierung in der ganzen Tiefe ist nicht nötig, weil die Vernichtung oder Isolierung der unterirdischen Besatzungen erreicht wird, wenn die Zugangs- und Verbindungsschächte zerstört oder verschüttet werden. Von den Minier- und Quetschstollen aus ist es ferner möglich, die unterirdischen Anlagen oder auch die oberen Stellungen *von unten her* zu vergasen. Schliesslich können die unterirdischen Anlagen auf diese Weise auch mit künstlichem Nebel angefüllt oder in Brand gesetzt werden. *Luftströmungen und Gegenzug* setzen Nebel, Rauch und Gas oft in ungewollte Richtungen in Bewegung.

In anderen Abschnitten besteht die Möglichkeit, den ganzen Angriffsraum bei grosser Trockenheit durch Brandgranaten und Brandbomben in Brand zu setzen. Ausgedehnte Waldzonen und tiefer gelegene Geländeteile kommen besonders in Frage. Durch die starke Hitzeentwicklung müssen sich die Besatzungen in die unterirdischen Gänge und Schächte zurückziehen. Die aufgestapelte Munition, Minen und Handgranaten werden zur Explosion gebracht, Hindernisse, Material und Waffen in Erdstellungen, Panzertürmen usw. schwer beschädigt. Solche Abschnitte können nicht oder nur ungenügend verteidigt werden.

Es bleiben an weiteren Möglichkeiten noch: Der Angriff ohne jede Artillerievorbereitung, um den Gegner zu überraschen. Solche Angriffsabschnitte müssen besonders gut erkundet werden und es müssen besondere Verhältnisse, die eine Ueberraschung gestatten, vorliegen. Der Angriff selbst wird dafür mit den stärksten Mitteln unterstützt und der Weg durch eine entsprechende Feuerwalze geebnet. Schwere und weittragende Artillerie, sowie Flieger müssen den ganzen Abschnitt an den Seiten und an seinem hinteren Rande abriegeln. Ein weiteres Mittel besteht in der vollständigen Verneblung grosser Gebiete, die dem Gegner jegliche Uebersicht und Treffsicherheit seiner Waffen nimmt, den eigenen Truppen dagegen die besonderen Vorteile des gedeckten Vorgehens gibt. Es ist ferner denkbar, dass mit Hilfe von Fallschirmspringern ein besonders ausgesuchtes Gelände hinter der feindlichen Front in der Nacht oder im Nebel besetzt, gesäubert und abgeriegelt wird, um Möglichkeiten zu schaffen, für das Absprin-



gen weiterer Abteilungen oder sogar für die Landung von grossen Transportflugzeugen mit vollständig ausgerüsteten und bewaffneten grösseren Truppenverbänden, welche die Aufgabe haben, einen bestimmten Frontabschnitt des Gegners von hinten oder von der Flanke anzugreifen. Schliesslich käme noch die Anwendung sehr wirksamer Mittel in Frage, wie schwerste Granaten und Bomben, Giftgas, Bazillen und elektrische Strahlen oder endlich heute noch unbekanntes Mittel.

### *Einleitung des Angriffs.*

Bei Anwendung der geschilderten Möglichkeiten wird der Angriff durch schlagartig einsetzendes Feuer eingeleitet. Die vorgehende Infanterie erhält von Anfang an die stärkste Unterstützung durch die Luftwaffe, Artillerie, Minenwerfer aller Kaliber und Tanks; die Feuerunterstützung muss besonders gross sein für die letzten 300 m vor der feindlichen Stellung und für die im Angriffsplan vorgesehenen Einbruchstellen.

Wenn der Angriff ohne eigentliches Vorbereitungsfeuer erfolgt, muss das Vernichtungsfeuer aller Mittel einige Minuten vor Angriffsbeginn schlagartig einsetzen, um das erste Vorgehen und Eindringen der Sturmtruppen zu ermöglichen, und um die Ueberraschung des Gegners zu vervollständigen. Das Vorverlegen des Feuers gemäss Feuerplan (Feuerwalze) erfolgt in Sprüngen, die durch den Angriffsbefehl nach Zeit und Tiefe geregelt sind.

Der erste Angriff wird sich gliedern in viele Einzelaktionen, um den Gegner an möglichst vielen Stellen zu umfassen und zu isolieren. Dies wird erreicht mit Hilfe der Begleitwaffen, der Artillerie, Minenwerfer, Tanks und Flieger, welche der Infanterie immer wieder den Weg bahnen, den Gegner in Nachbarabschnitten und im rückwärtigen Gelände niederhalten und abriegeln, sowie den Einsatz der feindlichen Reserven verhindern. Sturmtruppen und Begleitwaffen werden stark nach der Tiefe gegliedert, um das Gelände, die feuerarmen Räume und schwachen Stellen im Gegner auszunutzen, das Einschliessen der noch nicht niedergekämpften feindlichen Widerstandsnester zu ermöglichen, den Angriff aus der Tiefe heraus immer wieder zu nähren, um so den Erfolg nach vorne und den Seiten auszubauen.

Das Gros der Panzerwaffe wird anfänglich zurückgehalten, um die Wirkung der eigenen Feuermittel und den ersten Erfolg abzuwarten. Dann aber erfolgt der machtvolle Einsatz der Tankwaffe. Allein vorgehende Fusstruppen werden von gegnerischen örtlichen und beweglichen Reserven bald aufgehalten; daher müssen die Infanteriebegleitwaffen, die Panzerwaffe und die motorisierte Artillerie, unmittelbar folgen. Sämtliche Nachrichtenmittel müssen laufend spielen, um das Feuer ununterbrochen in die ge-

wollte Richtung und auf die feindlichen Widerstandsnester zu dirigieren.

Der Einbruch in die feindliche Front muss erfolgt sein, bevor der Gegner die erste Verwirrung überwunden hat. Die Vernichtung des Gegners wird erreicht im raschen Durchstoss, unbekümmert um stehengebliebene — noch intakte — einzelne Widerstandsnester und -Zentren des Gegners.

Die Umfassung und Isolierung solcher Widerstandszentren erfolgt in der Hauptsache durch die rückwärtigen Staffeln der Angriffstruppe. Der frontale Vorstoss und die Einzelaktionen für die Abschnürung der gegnerischen Widerstandsnester und Zentren muss durch Tanks und Flieger unterstützt werden; hierbei hat die Luftwaffe die Aufgabe, die besonders wirksamen Abwehrmittel des Gegners aus der Luft zu erkennen und sie zu bekämpfen.

Beim Durchbruch darf kein langandauernder Feuerkampf entstehen, sondern die Vorwärtsbewegung muss laufend erzwungen werden durch immer neue Einzelaktionen und erneutes Zusammenfassen aller Kräfte und Mittel (Schwergewicht). Starke motorisierte Artilleriegruppen, Tankgeschwader und bewegliche Reserven aller Waffengattungen müssen stets bereitgehalten werden. Durchgebrochene oder durch den Kampf isolierte eigene Truppenteile müssen laufend durch Flugzeuge oder geländegängige Fahrzeuge versorgt werden.

Der Durchbruch in das freie Gelände muss erreicht sein, bevor es dem Gegner möglich ist, das Gros seiner Reserven heranzuführen. Aufgabe der Luftwaffe ist es, alle Reserven des Gegners rechtzeitig zu erkennen, ihren Einsatz zu verzögern und zu bekämpfen. Der Angriff muss ausserdem so organisiert sein, dass der Gegner stets im Unklaren bleibt über Haupt- und Nebenaktionen, so dass er seine Reserven nie als Ganzes einsetzen kann.

Neben der eigentlichen Angriffshandlung geht die Tätigkeit der Luftwaffe im Hinterland des Feindes ununterbrochen weiter.

Zusammengefasst soll über die Vorbereitungen, Möglichkeiten und Mittel noch folgendes gesagt werden:

Es ist ganz klar, dass die grossen Befestigungswerke der Maginotlinie und des Westwalles mit allen ihren starken Werken, Panzertürmen, unterirdischen Gängen und Kasematten weder durch Beschuss, noch durch Bombenabwürfe oder Sprengungen grössten Ausmasses zerstört werden können. Was aber erreicht werden kann und muss ist folgendes:

Die gründliche Feststellung, welche Verteidigungsabschnitte des Gegners sich besonders eignen für Unterminierung, Sprengung, Brand, Isolierung, Vernebelung, Vergasung, Zerstörung

durch Beschuss und Bombenabwurf, Vernichtung durch sehr starken Luftdruck, sowie für den Einsatz von Tankgeschwadern und geländegängigen Fahrzeugen aller Art. Bei richtiger Anwendung sollte es m. E. doch noch möglich sein, an verschiedenen Stellen ein- und durchzubrechen. Alles kommt darauf an, dass der Gegner durch die oben beschriebenen Möglichkeiten an der Abwehr verhindert oder in den Stellungen und Werken vernichtet bzw. isoliert wird. Unverändert wichtig bleiben: Geheimhaltung und Ueberraschung. Beide Gegner verfügen über ungefähr gleiche oder ähnliche Mittel, die als Angriffs- oder Verteidigungswaffen eingesetzt werden können, und es ist daher erstes Erfordernis, dass der Angriffsplan dem Verteidigungsplan zuvorkommt. Zeigt es sich jedoch, dass der Ein- und Durchbruch trotz aller Geheimhaltung, gründlichster Vorbereitung und Ueberraschung nicht *innert kürzester und nützlicher Zeit* zu erreichen ist, so *muss* der Grossangriff *unverzüglich* eingestellt werden. Auch hierzu braucht es einen verantwortungsvollen und mutigen Entschluss. Er *muss* aber gefasst werden, wenn es klar ersichtlich ist, dass der Ein- und Durchbruch an dieser Stelle nicht mehr möglich ist oder nur mit Riesenverlusten — und dann noch nicht mit Bestimmtheit — erreicht werden kann.

Im Weltkrieg wurden sehr oft trotz ungeheurer Verluste und ohne sachliche und berechtigte Begründung einerseits Stellungen gehalten, auch wenn sie noch so gefährdet, exponiert und sogar unterminiert waren oder andererseits Grossangriffe (wie bei Verdun) fortgesetzt, weil es von oben «aus Prestigegründen» verlangt wurde oder weil man *glaubte*, dass es doch noch möglich sei zu halten bzw. das Ziel zu erreichen. Der jetzige Krieg zeigt bereits deutlich, dass man diese Fehler nicht mehr wiederholen will.

\* \* \*

So wird nun abzuwarten sein, was die nächsten Monate bringen. Aus der jetzigen Situation heraus wird kein Friede zustandekommen, weil jede Partei auf ihrem Prestige verharret, gemachte Versprechungen einhalten will oder auf den angemeldeten Ansprüchen besteht. Nur der Angriff und die volle Konzentration aller Kräfte und Mittel kann und wird eine Entscheidung herbeiführen.

Sollte der totale Krieg in absehbarer Zeit beginnen, so wird es sich bald zeigen, ob die in diesem Artikel geschilderten *Möglichkeiten für die Durchführung und die besonderen Mittel* zur Anwendung gelangen und zum Erfolg führen.

---